**MEDIENMITTEILUNG** Dottikon, 28. Mai 2025

**Ad hoc-Mitteilung gemäss Art. 53 KR der SIX Swiss Exchange**

## DOTTIKON ES nimmt Wachstum wieder auf – Steigerung Umsatz, Ergebnis und Marge

Dottikon, Schweiz, 28. Mai 2025 – Die als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner positionierte und auf die Exklusiv-Synthese von Pharmawirkstoffen und Feinchemikalien mit Sicherheitskritischen Reaktionen spezialisierte DOTTIKON ES-Gruppe hat per 31. März 2025 das Geschäftsjahr 2024/25 abgeschlossen.

- Nettoumsatz CHF 385.2 Mio, +18.1 Prozent zum Vorjahr (VJ)
- EBITDA CHF 140.5 Mio, +27.2 Prozent
  - EBITDA-Marge 36.5 Prozent (VJ: 33.9 Prozent)
- EBIT CHF 118.4 Mio, +31.8 Prozent
  - EBIT-Marge 30.7 Prozent (VJ: 27.5 Prozent)
- Reingewinn CHF 105.6 Mio, +30.9 Prozent
  - Reingewinn-Marge 27.4 Prozent (VJ: 24.7 Prozent)
- Cashflow aus Betriebstätigkeit CHF 95.7 Mio (VJ: CHF 102.7 Mio)
- Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung am 4. Juli 2025
  - Keine Dividende zu entrichten zwecks Reinvestition Reingewinn im Unternehmen
  - Statutenänderung zu Vergütungsgrundsätzen, um die Flexibilität für den Verwaltungsrat zu erhöhen (Zusammensetzung, Form und Tätigkeiten)
    - Erhöhung maximale Vergütung für Gesamtverwaltungsrat auf CHF 300 Tsd (bisher: CHF 200 Tsd)
    - Ermöglichung Vergütung für exekutive Mitglieder des Verwaltungsrates in Festanstellung ohne Geschäftsleitungsfunktion
  - Wiederwahl von Dr. Markus Blocher als Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzenden des Vergütungsausschusses
  - Wiederwahl von Dr. Pierre-Alain Ruffieux als Vizepräsident des Verwaltungsrates und Vizevorsitzenden des Vergütungsausschusses
  - Wiederwahl von Dr. Bernhard Urwyler als Mitglied des Verwaltungsrates und des Vergütungsausschusses
  - Neuwahl von Dr. Urs Brändli als Mitglied des Verwaltungsrates und des Vergütungsausschusses
  - Wiederwahl der KPMG AG, Zug, als Revisionsstelle
- Der Verwaltungsrat ernennt Dr. Andreas Müller per 1. September 2025 zum Mitglied der Geschäftsleitung der DOTTIKON ES-Gruppe und Leiter Prozesse & Technologien

### Rückblick

Das Geschäftsjahr 2024/25 weist mit der Inbetriebnahme erster zusätzlicher Produktionskapazitäten aus den neuen Anlagen eine Wiederaufnahme des Umsatzwachstums aus. Der Nettoumsatz stieg im Geschäftsjahr 2024/25 gegenüber dem Vorjahr um 18.1 Prozent auf CHF 385.2 Mio und war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt. Der Bestand an Halb- und Fertigfabrikaten nahm auftragsbestandsorientiert um CHF 27.9 Mio zu. Der übrige betriebliche Ertrag erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0.6 Mio auf CHF 9.3 Mio, mehrheitlich infolge von höheren aktivierten Eigenleistungen aus den Investitionstätigkeiten. Der Materialaufwand stieg

als Folge des Wachstums im Umsatz und mit dem Aufbau des Halb- und Fertigfabrikatebestandes sowie des materialintensiveren Produktemixes auf CHF 153.7 Mio, war um 48.1 Prozent höher als im Vorjahr und betrug 37.2 Prozent (Vorjahr: 32.3 Prozent) der Produktionsleistung (Nettoumsatz plus Bestandesänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten). Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2024/25 um CHF 8.4 Mio, beziehungsweise um 9.6 Prozent, auf CHF 96.1 Mio. Der durchschnittliche Personalbestand nahm um 9.2 Prozent auf 793 Vollzeitstellen zu, die verbleibende Zunahme des Personalaufwandes ist auf Lohnerhöhungen zurückzuführen. Der Personalbestand betrug am Ende des Geschäftsjahres gegen 860 Mitarbeitende. Zusammen mit dem zum Vorjahr um CHF 4.5 Mio höheren übrigen betrieblichen Aufwand von CHF 32.2 Mio, mehrheitlich durch höheren Betriebsunterhalt aufgrund gestiegener Anlagenauslastung, resultierte im Vergleich zum Vorjahr ein um 27.2 Prozent höherer EBITDA von CHF 140.5 Mio mit einer EBITDA-Marge von 36.5 Prozent (Vorjahr: 33.9 Prozent). Die Abschreibungen und Amortisationen entsprachen rund CHF 22 Mio und waren infolge erster Teilaktivierungen von Neuanlagen um CHF 1.4 Mio höher als im Vorjahr. Es resultierte ein EBIT von CHF 118.4 Mio, 31.8 Prozent über dem Vorjahr, mit einer EBIT-Marge von 30.7 Prozent (Vorjahr: 27.5 Prozent). Das Finanzergebnis lag mit CHF 2.9 Mio leicht über dem Vorjahr. Mit dem Ergebnis von assoziierten Gesellschaften und Ertragssteuern resultierte ein Reingewinn von CHF 105.6 Mio, 30.9 Prozent über dem Vorjahr, mit einer Reingewinn-Marge von 27.4 Prozent (Vorjahr: 24.7 Prozent). Der Cashflow aus Betriebstätigkeit ging im Vergleich zum Vorjahr um CHF 7.0 Mio zurück, schwergewichtig aufgrund des starken noch nicht liquiditätswirksamen Umsatzes im letzten Quartal, und betrug CHF 95.7 Mio. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit war mit CHF 127.1 Mio (Vorjahr: CHF 160.1 Mio) weiterhin hoch. Es wurden planmässig nochmals CHF 30 Mio aus den kommittierten Darlehen abgerufen. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten umfassten somit am Ende des Berichtsjahres 2024/25 CHF 130 Mio. Die Eigenkapitalquote lag bei 73.5 Prozent. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen betrug am Ende des Berichtsjahres 2024/25 CHF 197.8 Mio.

**Ernennungen neues Geschäftsleitungsmitglied und Neuzuwahl in den Verwaltungsrat**
Der Verwaltungsrat der DOTTIKON ES-Gruppe ernennt Dr. Andreas Müller per 1. September 2025 zum Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Prozesse & Technologien. Der promovierte Chemiker war in den letzten 26 Jahren in verschiedenen leitenden Funktionen für die DOTTIKON ES tätig, zuletzt als Leiter des Produktmanagements im Bereich Prozesse & Technologien unter der Leitung seines Vorgängers Dr. Urs Brändli, der mit dem Erreichen des ordentlichen Pensionsalters nach 35 Jahren Unternehmenszugehörigkeit die Geschäftsleitungsfunktion, welche er seit 5 Jahren innehat, übergeben wird. Der Verwaltungsrat schlägt Dr. Urs Brändli an der diesjährigen Generalversammlung zur Neuwahl als Mitglied des Verwaltungsrates der Dottikon ES Holding AG sowie des Vergütungsausschusses vor.

**Lagebeurteilung**
Die im geopolitischen Machtkampf zwischen den USA und China um die Weltvorherrschaft entstandene Weltordnung hat durch das akzentuierte Vertreten der US-amerikanischen Interessen durch die neue US-Administration das europäische Machtvakuum offenbart. Mit der Infragestellung der Aufrechterhaltung des US-amerikanischen militärischen Protektorats und

freundschaftlichen Wirtschaftszugangs wurden Europas Abhängigkeiten bei gleichzeitig steigender Bedrohung durch Russland als grosse Schwächen bloss gelegt. Die EU verfügt nicht über ausreichende Personal-, Waffen- und Munitionsbestände, um einen gross angelegten militärischen Konflikt eigenständig zu bewältigen. Mächtig ist nur, wer über Rohstoffe und Energie, eine innovative und leistungsfähige Industrie mit arbeitswilligen Fachkräften und entsprechender Wertschöpfung sowie eine schlagkräftige Armee mit wehrwilligen und -fähigen Soldaten sowie ausreichend Waffen und Munition verfügt. Das in selbstverliebter sozialistischer Ideologie und Nostalgie versunkene, durch Wohlfahrt hoch verschuldete und durch die moralisierende und überbordende Bürokratie der EU dominierte Europa reagiert auf die nun für die ganze Welt bloss gelegten Schwächen mit dem, was es am besten kann: Vollmundige Versprechen machen und durch massive Neuverschuldung viel Geld verteilen. Doch der Erfolg besteht bekanntlich zu zwei Dritteln aus drei Buchstaben: TUN! Es geht einzig um wirksames und effizientes Umsetzen, und zwar selbst. Als Lichtblick sind bisher einzig die nordosteuropäischen Staaten zu beobachten. Diese sind erwacht und zum eigenverantwortlichen, entschlossenen Handeln übergegangen. Der Rest von Europa übt sich weiterhin in nostalgischem Jammern und fatalem Abschieben der Verantwortung zum Handeln an andere und übergeordnete Kollektive unter dem Vorwand internationaler und moralischer Verpflichtungen und Regeln.

Wer in dieser neuen komplexen Welt bestehen will, muss das Heft wieder selbst in die Hand nehmen. Das Zeitalter der Eigenverantwortung ist angebrochen! Es beginnt mit der Selbstübernahme von Verantwortung und Handeln. Kein Abschieben oder Verstecken hinter Interessenverbänden, übergeordneten Gremien, höheren Instanzen, Unionen oder supranationalen und internationalen Nichtregierungs- oder Regierungsorganisationen. Es gilt: Ich handle dort, wo ich bin, mit dem, was ich habe und kann; ich stimme mich ab und organisiere mich mit jenen, die auch handeln. Wer handlungsfähig und willens ist und tatsächlich auch handelt, erbringt einen werthaltigen Beitrag und kann so mit Gleichgesinnten, welche auch ihren Wertbeitrag einbringen, durch gegenseitig koordiniertes Vorgehen ein höheres Mass an überzeugender Durchschlagskraft erreichen und übergeordnete gemeinsame Interessen auch bei steigender Komplexität erfolgreich verfolgen und glaubwürdig nachhaltig sichern.

Der Bürger hat wieder selbst eine politische Führung zu wählen, die den strategischen Fokus auf die staatlichen Kernaufgaben zur Sicherung des nachhaltigen Gemeinwohls legt, und dies von dieser auch konsequent einzufordern. Die staatlichen Kernaufgaben sind 1. Bildung: Herkunftsunabhängige Chancengleichheit für Fähige durch fordernde öffentliche Bildung mit Schwergewicht auf Sprache (Wort und Schrift), Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Informatik sowie Förderung des kritischen Hinterfragens und der freien Meinungsäusserung; 2. Grundversorgung: Wasser, Grundnahrungsmittel, Gesundheitswesen, Energie (Brennstoffe und Strom) sowie Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur; 3. Sicherheit: Personensicherheit, Eigentumsschutz und Rechtssicherheit. Andere staatliche Aktivitäten sind diesen Prioritäten unterzuordnen. Die soziale Wohlfahrt ist auf ein Minimum zurückzufahren. Die Eigenverantwortung muss von jedem und allen konsequent eingefordert und geleistet werden. Die finanziellen Mittel sollen entsprechend zugeteilt werden. Im Kontext der sich geopolitisch rasch verändernden Machtverhältnisse in der Welt geht es umso mehr um das übergeordnete gesellschaftliche Ziel der langfristigen Sicherung von Wohlstand und Unabhängigkeit in Freiheit. Dazu gehört auch

die Wirtschaftsfreiheit, also ein Abwehrrecht des Einzelnen gegenüber dem Staat, welches vor der Einschränkung jeder privatwirtschaftlichen Tätigkeit schützt. Es gilt der Grundsatz einer Wirtschaftsordnung mit freiem Wettbewerb. Der Staat soll so wenig wie möglich lenken oder auf die Wirtschaft einwirken und für günstige Rahmenbedingungen sorgen. Weiter sollen die Freiheit der Berufswahl, der Berufszugang oder der Zugang zu einer Geschäftstätigkeit, die freie Aufnahme und Gestaltung von Arbeitsbeziehungen und Betriebsverhältnissen, die Werbefreiheit garantiert und die direkte Konkurrenz gleichbehandelt werden. Dazu ist auch die Jurisdiktion auf ihre Kernaufgabe zurückzubinden: Mit Würde, Strenge, Fleiss, Sorgfalt und Menschlichkeit allen gleichermassen erschwingliches Recht zu sprechen, Armen wie Reichen, Schwachen wie Mächtigen, Fremden wie Einheimischen. Es geht um zeitnahe, materielle, verbindliche Entscheide durch konsequente Rechtsanwendung, ohne Einfluss politischer Interessen und überbordenden Schriftenwechsel, nach gesetzlich geregeltem Verfahren durch unpolitische, unbeteiligte, unparteiische und unabhängige Richter, welche ihre Verantwortung inhaltlich wahrnehmen und nicht aufgrund von Formalitäten abschieben.

Neben den seit Jahren zunehmenden geopolitischen Risiken hat die neue erratische US-Handelspolitik zusätzliche wirtschaftliche Unsicherheit geschürt sowie den Handelskrieg und die kriegerische Rhetorik zwischen China und den USA deutlich verschärft. Dies wird unweigerlich das weltweite Wirtschaftswachstum beeinträchtigen, in einigen Regionen massiv abschwächen und gleichzeitig die Inflation in Form von Teuerung wieder ansteigen lassen. Es wird auch die Notenbanken zwingen, eine konservative Zinspolitik zu betreiben, bei gleichzeitig hoher und steigender Schuldenlast der Staaten. Die durchschnittlichen Zinsen werden nicht wie bisher rund 1 Prozent, sondern eher 4 Prozent oder, je nach Marktverwerfungen, noch mehr betragen. Die Zinskosten der Staaten übersteigen bereits heute die Verteidigungsausgaben. Die im gegenwärtigen Umfeld notwendigen hohen staatlichen Mehrausgaben für Verteidigung und Infrastruktur werden zudem mit den beabsichtigten Ausgaben für Klimaschutz und Sozialstaat hart konkurrenzieren.

Auch der konjunkturresistente Pharmamarkt wird davon betroffen sein. Insbesondere weil auch die Veränderungen in der Zollpolitik diesen Wirtschaftszweig plötzlich erfassen können. Unsicherheit ist Gift für die Investitionsbereitschaft von Finanzinvestoren und Unternehmen. Dies wird den Risikokapitalzufluss, die Börsengänge und die M&A-Aktivitäten bei den für die innovative Medikamentenentwicklung wichtigen Biotechunternehmen nochmals deutlich beeinträchtigen und zusammen mit den Unklarheiten um den Stellenabbau bei der US-Zulassungsbehörde FDA zu Verzögerungen in der Marktzulassung neuer Medikamente im wichtigsten Pharmaabsatzmarkt USA führen. Trotzdem wird für den Biopharma-Medikamentenmarkt aufgrund der wachsenden und alternden Bevölkerung und der soliden Basis aus dem Bereich der lebensrettenden und -verlängernden Indikationen für die kommenden Jahre ein jährliches Umsatzwachstum von 7 Prozent erwartet. Solche weiterhin grossen und stark wachsenden Indikationen sind Onkologie, Immunologie, Diabetes, Herz-Kreislauf-Medikamente und Neurologie. Für die Weltbevölkerung wird erwartet, dass diese bis 2050 um über 20 Prozent auf gegen 10 Milliarden Menschen anwachsen wird. In den nächsten 30 Jahren wird sich die Zahl der Menschen, die über 65 Jahre alt sind und die Medikamentenabsatzmengen mehrheitlich verantworten, mehr als verdoppeln.

Für das Segment der auf niedermolekularen Molekülen basierenden Pharmawirkstoffe (Small Molecule Active Pharmaceutical Ingredients beziehungsweise APIs) wird ein jährliches Wachstum von 6 Prozent erwartet, wobei für das für DOTTIKON ES relevante Subsegment der noch unter

Exklusivität stehenden Small Molecule APIs wiederum ein jährliches Wachstum von 7 Prozent erwartet wird. Der Präsident der USA hat in einer Executive Order angekündigt, dass er die mit dem Inflation Reduction Act (IRA) in den USA eingeführten ungleichen Preissetzungsfreiheitsperioden zwischen den Small Molecules mit 9 Jahren und den Biologics mit 13 Jahren angleichen will, um den Fehlanreiz zugunsten von teureren Biologics gegenüber Small Molecules zu unterbinden. Der weltweite Gesundheitskostenanteil am BIP soll bis 2040 nochmals deutlich um 2 bis 3 Prozentpunkte ansteigen und wird damit in harter Konkurrenz zu den Verteidigungs- und Klimaschutzausgaben stehen. Die verschiedenen durch die Regierungen initiierten Regulierungsänderungen zur Senkung der Medikamentenpreise beeinträchtigen den Marktzugang, die Preissetzungsfreiheit und die Exklusivitätsdauer im Produktelebenszyklus, in welcher der Gewinn für neue Medikamente eingefahren werden kann. Mit einem neuen API möglichst schnell durch eine erste Indikation und danach für weitere Indikationen an den Markt zu kommen, ist nicht mehr die erfolgversprechendste Strategie. Es wird vermehrt versucht, die grösste Indikation als Erstes oder gleich mehrere Indikationen gleichzeitig anzugehen. Bei der Lancierung wird stets aufgrund des beim Start bereits durch die beschränkte Exklusivität festgelegten Endes des Lebenszyklus eine raschere Marktdurchdringung angestrebt, um über den Lebenszyklus möglichst viel Gewinn einfahren zu können. In den kommenden vier Jahren werden in den zehn grössten Industrienationen Medikamente mit einem gesamthaften Umsatz von rund USD 160 Mrd die Exklusivität verlieren. 70 Prozent davon werden Small Molecule API Medikamente sein. Da die innovativen Biotechs immer noch einen Anteil von 60 Prozent der Starts klinischer Studien stellen, im zuvor beschriebenen Umfeld jedoch Mühe haben, diese durch Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt zu finanzieren, wird es vermehrt zu Partnerschaften zwischen heute bereits tiefer bewerteten Biotechs und grossen Biopharmaunternehmen kommen, welche vom Exklusivitätsablauf älterer Medikamente besonders stark betroffen sind.

Der chinesische Anteil an den weltweiten Starts klinischer Studien hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen und hat im Jahr 2024 mit 30 Prozent beinahe die 35 Prozent der USA erreicht. Da aufgrund der geopolitischen Spannungen der in Bezug auf Absatz und Innovation wichtigste Pharmamarkt USA und der in Sachen Innovation aufsteigende Pharmamarkt China sich gegenseitig den Marktzugang erschweren, kommt es vermehrt zu geografisch überschneidenden Einlizenzierungen von innovativen APIs, welche jeweils vom einlizenzierenden Biopharmaunternehmen in seinem domestizierten Markt vertrieben werden. So hat sich der Anteil an Einlizenzierungen von Medikamenten aus China bei grossen globalen Biopharmaunternehmen von rund 10 Prozent im Jahr 2020 auf über 30 Prozent im Jahr 2024 erhöht. Für die Entwicklung von Herstellprozessen und für die Produktion von exklusiven APIs für Biotech- und Biopharmaunternehmen durch Custom Development and Manufacturing Organizations (CDMOs) war China lange ein aufstrebendes Ursprungsland, stagnierte dann aber oder verzeichnete sogar rückläufige Wachstumsraten nach grossen Umweltproblemen, Betrugsfällen und Qualitätsproblemen für markteingeführte, im Westen vertriebene und noch unter Exklusivität stehende Medikamente. Bei frühphasigen Projekten konnten jedoch die chinesischen Custom Research Organizations (CROs) und CDMOs bei westlichen Kunden noch lange aufgrund ihrer Geschwindigkeit und ihrer tiefen Preise bei zunehmender Verlässlichkeit den Marktanteil ausbauen und halten. Angefangen bei der "Blue Sky/Clear Water"-Umweltinitiative, dann während der Coronapandemie und der folgenden Lieferkettenverwerfungen sowie mit den neuen Datenschutz-, Antispionage- und Sicherheitsgesetzen und

dem verschärften Zollstreit zwischen China und den USA hat die Repatriierung und Rückwärtsintegration im Westen zur Entflechtung der Chinaabhängigkeit in den Wirkstofflieferketten bei westlichen Biotechs und Biopharmaunternehmen immer stärker zugenommen. Umgekehrt war der Absatzmarkt China für westliche CROs und CDMOs aufgrund von Marktzugangshindernissen und tiefen Preisen nie lukrativ.
Der weltweite Medikamentenabsatzmarkt beträgt über USD 1'500 Mrd. Die USA sind mit rund 45 Prozent weiterhin der wichtigste und stark überproportional wachsende Markt, vor der Einführung jeglicher Zölle auf Pharmaprodukte. Gemäss dem amerikanischen Interessenverband für pharmazeutisch forschende und produzierende Unternehmen (PhRMA) gibt es in den USA rund 1'600 Pharmaproduktionsanlagen zur Herstellung von APIs und zur Formulierung, Abfüllung, Testung, Etikettierung sowie Verpackung von Medikamenten. Die Zahl der Anlagen hat in den vergangenen fünf Jahren um rund 50 Prozent zugenommen. Jedoch nur knapp 20 Prozent der Neuanlagen produzieren APIs. Nur rund 20 Prozent aller bei der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA registrierten API-Herstellungsanlagen für die in den USA verwendeten Medikamente befinden sich in den USA. Für die finale Dosierungsform der Medikamente sind hingegen gegen 50 Prozent der registrierten Herstellungsanlagen in den USA. Etwa 400'000 Arbeitnehmende arbeiten in der Biopharmaproduktion, und diese Zahl ist in den vergangenen Jahren jährlich zwischen 3 und 5 Prozent gewachsen. Davon sind rund 160'000 Arbeitende direkt in der physischen Produktion oder im Engineering involviert und überdurchschnittlich gut bezahlt, das heisst, sie verdienen doppelt so viel wie im privaten US-Non-Pharma-Sektor. Aufgrund der mangelnden Anzahl an verfügbarem qualifiziertem Personal sind die Personalkosten bereits in den vergangenen Jahren überproportional gewachsen.
Über 30 Prozent des Umsatzes der in den USA verkauften Medikamente (Drug Products) werden importiert. Wiederum 60 Prozent davon waren exklusive hochwertige kritische Medikamente aus der EU, welche mengenmässig nur etwa 10 Prozent der Medikamentenimporte ausmachen. Der Generika/Biosimilar-Anteil des US-Medikamentenumsatzmarktes beträgt etwa 20 Prozent. 80 Prozent dieser in den USA verkauften Generika/Biosimilars stammen aus Übersee. Die in den Medikamenten enthaltenen Pharmawirkstoffe (Drug Substance, API) machen jeweils einen Kostenanteil von etwa 5 bis 20 Prozent aus. Etwa die Hälfte der in den USA verwendeten APIs werden ausserhalb der USA produziert und als API oder Medikament importiert. Über 70 Prozent der unverzichtbaren Medikamente haben keinen US-basierten Hersteller. Es gibt viele und gute Gründe, warum sich US-Biotechs und -Biopharmaunternehmen mit Pharmawirkstoffen und Medikamenten in Europa eindecken. Diese wären, nicht abschliessend, der Zugang zu gut ausgebildetem, hoch qualifiziertem und zuverlässigem Personal, Engineering und Equipment, Infrastrukturversorgung, Arbeitsfriede, Rechtssicherheit sowie tiefe Steuern. Jeder Zoll von 10 Prozentpunkten auf APIs würde sich mit 0.5 bis 2 Prozent auf die Kosten des Medikamentes durchschlagen, vorausgesetzt, der API wird importiert und die Vorstufen wurden zuvor nicht auch noch durch Zölle belastet, weil sie in ihrer Fertigung in die USA importiert und wieder exportiert wurden. Zur Erstellung neuer Pharmawirkstoffproduktionsanlagen benötigt es eine Vorlaufzeit von etwa 6 bis 10 Jahren. Für Drug Products, das heisst Formulierungs- und Abfüllanlagen von Medikamenten, dürfte die Vorlaufzeit etwas kürzer sein. Ein grosser Teil des dazu benötigten hochqualitativen Equipments, wie Reaktoren, Isolationseinheiten, Steuerungen und Messgeräte, wird heute jedoch ausserhalb der USA gefertigt und ist seit Kurzem bereits beim Import in die

USA von höheren US-Zöllen betroffen. Weiter benötigt die Verlegung der Herstellung von Pharmawirkstoffen sowie Medikamenten in Anlagen an neuen Standorten entsprechende Validierungs- und Qualifizierungsarbeiten sowie mehrjährige Stabilitätsuntersuchungen als Voraussetzung für die Anpassung der Zulassungsregistrierung.
Wie bereits im Nachgang zur globalen Finanzkrise 2008/2009, ausgelöst durch die US-Hypothekenvergabe- und -Umschichtungspraxis, sehen sich die mit den USA wirtschaftlich verbundenen Unternehmen nun erneut als Folge der jüngsten Marktturbulenzen aufgrund des US-Handelsstreits mit einem tieferen US-Dollar konfrontiert. In der Vergangenheit haben diese Unternehmen mit mehr Effektivität und Effizienz reagiert und sind mit einem daraus resultierenden besseren Leistung-Kosten-Verhältnis konkurrenzfähig geblieben, auch gegenüber chinesischen Unternehmen. Dies wird auch diesmal gegen amerikanische zollgeschützte Konkurrenz Bestand haben, wenn die CDMOs die Verantwortung selbst in die Hand nehmen und handeln. DOTTIKON ES jedenfalls setzt weiterhin alles daran, nachhaltig der vertrauenswürdigste, zuverlässigste und leistungsfähigste CDMO für Small Molecule APIs zu sein.
Aufgrund der zuvor beschriebenen Ausgangslage wird eine geringere Marktaktivität bei den sich in der frühphasigen Entwicklung befindenden Projekten erwartet, denn die anspruchsvollere Finanzierungslage und die Unklarheiten durch Stellenabbau bei der US-Medikamentenzulassungsbehörde wird zu weniger Medikamentenkandidaten führen, deren klinische Entwicklung zudem langsamer fortschreiten wird. Hingegen wird, den Handelshemmnissen zum Trotz, mittelfristig eine weiterhin robuste Nachfrage für CDMOs bei Pharmawirkstoffen und deren Vorstufen für Produkte in der späteren Entwicklungs-, Markteinführungs-, Wachstums- und Reifephase erwartet.

**Ausblick**
DOTTIKON ES hat sich bereits vor Jahren auf die erwartete Zunahme der Nachfrage nach chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten infolge steigender regulatorischer Anforderungen, Innovation und Repatriierung vorbereitet. Neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe wurden erstellt und sind in der Vorbereitung zur Inbetriebnahme oder bereits in Betrieb, und die Lagerkapazitäten sowie die Infrastruktur wurden bereits erweitert. Gemeinsam mit Kunden wird die Steigerung der Effizienz der Herstellprozesse unter den anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen für Pharmawirkstoffe intensiviert fortgeführt – zur Steigerung der Ausbeuten, zur Reduktion von Reststoffmengen und des Energieverbrauches, zur Senkung des hauptsächlich damit zusammenhängenden $CO_2$-Ausstosses sowie der Herstellkosten. Die neue Trocknungsanlage für Pharmawirkstoffe wurde von der zuständigen Behörde abgenommen, und DOTTIKON ES hat den Betrieb aller vier Wirkstofftrocknungsstrassen erfolgreich aufgenommen. Als Nächstes folgt die neue chemische Mehrzweckanlage für die Grossmengenproduktion von Pharmawirkstoffen. Die Inbetriebnahme der Infrastruktur und der ersten Produktionsstrasse haben bereits gestartet. Nach erfolgreichem Abschluss der Qualifizierungsarbeiten werden schrittweise alle vier Produktionsstrassen bis ins Jahr 2026 in Produktion gehen. Dabei schafft DOTTIKON ES weitere neue Arbeitsplätze in Produktion, Qualitätsmanagement, Forschung und Entwicklung sowie Technik und Engineering am Entwicklungs- und Produktionsstandort Dottikon, Kanton Aargau. Die Planungsarbeiten für die Erweiterung der chemischen Kleinmengenproduktion und den Bau einer neuen Pilotproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe

werden im laufenden Jahr wieder aufgenommen, anschliessend erstellt und in Betrieb genommen. Für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2025/26 werden die Investitionen weiter hoch bleiben. Damit wird die verfügbare hochqualitative Produktionskapazität am Standort nahezu verdoppelt sein und ein überproportionales Marktwachstum in der durch Biopharmaunternehmen an CDMOs ausgelagerten Prozessentwicklung und Produktion von innovativen patentgeschützten Small-Molecule-Pharmawirkstoffen erlauben.

Die Einstandortstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickelt und produziert DOTTIKON ES qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. DOTTIKON ES pflegt zudem mit ihren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglicht dadurch, unter Nutzung ihrer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, die Strategie ihrer Kunden erfolgreich umzusetzen. Dabei schafft DOTTIKON ES mehr Mehrwert für ihre Kunden als die Konkurrenz. DOTTIKON ES richtet den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Qualität sowie Flexibilität und Geschwindigkeit und festigt so ihre Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und $CO_2$-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern. Der Small-Molecule-Pharmawirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird auf hoher Auslastung gehalten, und die neuen Anlagen werden schrittweise hinzugenommen. Danach folgt die Effizienzsteigerung. Zur Sicherung des langfristigen diversifizierten Wachstums wird DOTTIKON ES weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben sowie Opportunitäten im Industriechemikalienbereich verfolgen.

DOTTIKON ES wird im Geschäftsjahr 2025/26, mit der weiteren Inbetriebnahme von zusätzlichen Produktionskapazitäten aus den neuen Anlagen, das Wachstum fortsetzen und erwartet einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

dottikon

**Kennzahlen DOTTIKON ES-Gruppe**

| CHF Mio | GJ[1] 2023/24 | GJ[1] 2024/25 | Veränderung |
|---|---|---|---|
| **Nettoumsatz** | **326.3** | **385.2** | +18.1% |
| Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate | –5.3 | 27.9 | |
| Übriger betrieblicher Ertrag | 8.7 | 9.3 | |
| Materialaufwand | –103.8 | –153.7 | |
| Personalaufwand | –87.7 | –96.1 | |
| Übriger betrieblicher Aufwand | –27.7 | –32.1 | |
| **EBITDA**[2] | **110.5** | **140.5** | +27.2% |
| *EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)* | *33.9%* | *36.5%* | |
| Abschreibungen und Amortisationen | –20.7 | –22.1 | |
| **EBIT**[3] | **89.8** | **118.4** | +31.8% |
| *EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)* | *27.5%* | *30.7%* | |
| Finanzergebnis[4] | 2.7 | 3.1 | |
| Ertragssteuern | –11.9 | –15.9 | |
| **Reingewinn** | **80.6** | **105.6** | +30.9% |
| *Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)* | *24.7%* | *27.4%* | |
| Beantragte Dividende je Aktie (in CHF) | – | – | |
| **Cashflow aus Betriebstätigkeit** | **102.7** | **95.7** | –6.8% |
| Investitionen[5] | –160.1 | –127.1 | |
| **Free Cashflow**[6] | **–57.4** | **–31.4** | |

[1] GJ 2023/24: 1. April 2023 bis 31. März 2024; GJ 2024/25: 1. April 2024 bis 31. März 2025
[2] EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
[3] EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
[4] Inklusive Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften
[5] Investitionen: Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen
[6] Der Free Cashflow setzt sich aus dem Cashflow aus Betriebstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen zusammen

Dottikon ES Holding AG
P.O. Box, 5605 Dottikon, Schweiz, Tel +41 56 616 81 11, investor-relations@dottikon.com, www.dottikon.com

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und $CO_2$-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.
Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

Die Dottikon ES Holding AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.
Symbol: DESN
Valor: 58258171
ISIN: CH0582581713

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Markus Blocher
CEO

Dottikon ES Holding AG
Tel +41 56 616 82 01
investor-relations@dottikon.com